Bittersüsse Formen in Design und Architektur : mit Ettore Sottsass in seinem Studio in Mailand

Autor(en): **Pradal, Ariana**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **17 (2004)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-122313

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mit Ettore Sottsass in seinem Studio in Mailand

Bittersüsse Formen in Design und Architektur

«L'architetto l'aspetta», sagt die junge Dame am Empfang. Am hintersten Tisch des Mailänder Studios wartet Ettore Sottsass auf mich, vor ihm ein sauberer Stapel weisser Blätter, darauf vier gleiche, schwarze Filzstifte gordnet in Reih und Glied. «Buon giorno signorina. Ich hab viel zu tun. Wollen Sie einen Kaffee?» Ich denke ans graue, nasse Wetter draussen, an die 86 Jahre dieses Mannes und sage ja zum Kaffee im Studio, statt wie abgemacht in der Bar an der Ecke. Der Mann mit dem grauweissen Zopf setzt sich. Eine junge Mitarbeiterin bringt zwei Kaffees und Wasser.

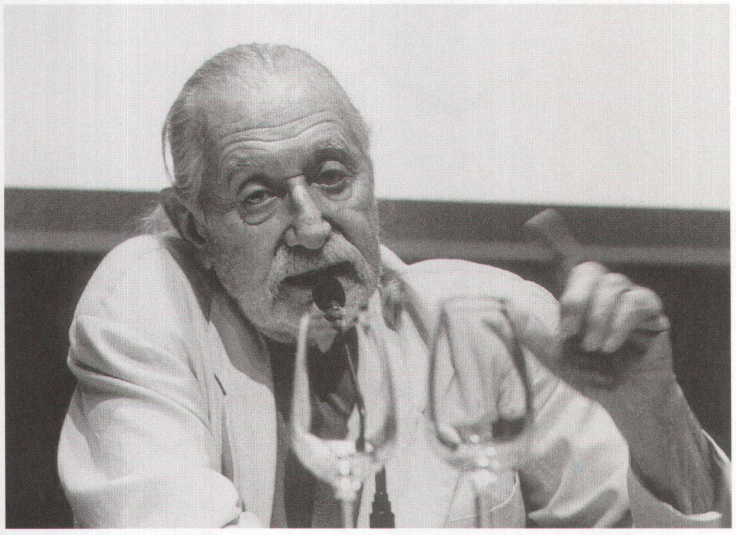
Ettore Sottsass plant und zeichnet seit über 65 Jahren und ist heute ein weltweit angesehener Architekt und Designer, eine Gestalterlegende des 20. Jahrhunderts. Er entwarf in den Sechzigerjahren Schreibmaschinen für den italienischen Hersteller Olivetti, darunter die portable und knallrote Valentine. Zwanzig Jahre später gründete er die Designergruppe Memphis und baute Möbel aus Laminat und teurem Furnierholz, das er in leuchtendem Rot, Gelb und Blau strich. Es war die Lust, Neues auszuprobieren und das Gestaltungsdiktat der Industrie zu durchbrechen.

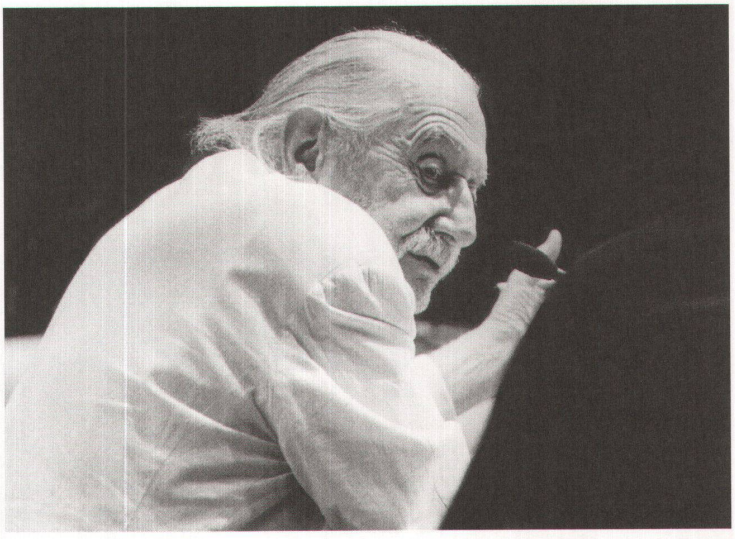
Heute ist Ettore Sottsass vor allem als Architekt tätig. Er wirkt schwermütig. «1945, nach dem Krieg, sechs Jahre nach meinem Studienabschluss, gab es keine Arbeit. Ich aber wurde getrieben von Ideen und begann Objekte zu gestalten: kleine Skulpturen aus Metall, Vasen und Gegenstände aus Keramik.» In Italien hat Sottsass Associati wenig gebaut, ein paar Häuser; und ein Kloster in Salerno ist in Planung. Sottsass meint: «Die Italiener trauen mir nicht. Sie kennen meine Möbel für Memphis aus bunten Laminaten und wilden Texturen. Sie denken, ich sei verrückt.» So kamen seine ersten Bauaufträge auch von Galeristen und Kunstsammlern, die seine eigenwillige Formensprache, die sich jedem Stil entzieht, schätzen. Er baute für sie Häuser in Colorado, Hawaii und in Zürich für den Galeristen Bischofsberger. Egal ob Haus oder Objekt, Sottsass fügt verschiedene Volumen an-, neben- oder aufeinander und überzieht diese Formen mit bunten Farben und verschiedenen Oberflächen. Nach den Häusern folgten Aufträge für einen Golfplatz in China, eine Überbauung mit sechs Häusern in Singapur und zurzeit plant das Büro ein Museum in Katar am persischen Golf sowie eine Küchenfabrik in Moskau.

Ettore Sottsass trinkt seinen letzten Schluck Kaffee, schiebt die Tasse zur Seite und lehnt sich zurück in seinen Bürostuhl. Es ist still zwischen uns, aber auch im ganzen Büro. Dieser Mann hat die Nachkriegsjahre des Ersten und Zweiten Weltkriegs erlebt, war Soldat und Kriegsgefangener auf dem Balkan. Später, als er half, die italienische Wirtschaft wieder aufzubauen, erkrankte er schwer und entging dem Tod nur knapp. «Einmal fragte man mich, ob ich Kleider entwerfen wolle. Ich sagte nein. Ich zeichne statische Objekte, so haben viele meiner Teekannen oder Häuser eine Basis und gut erkennbare horizontale und vertikale Linien. Kleider bewegen sich und Bewegungen gestalten kann ich nicht», erklärt der Architetto.

Am liebsten zeichnet der Künstler, was ihm gerade in den Sinn kommt. Ob die Ideen einen Hersteller finden und ob sie verkauft werden, interessiert ihn wenig. Ettore Sottsass: «Ich verstehe Design als einen natürlichen Drang. So wie Naturvölker sich bemalen und tätowieren, muss ich zeichnen, um meine eigene Existenz sichtbar zu machen.» Industrial Design für eine fiktive Masse, wo der Designer nicht mehr weiss, wer sein Kunde ist, und der Hersteller so viel Kapital wie möglich daraus ziehen will, interessiert ihn nicht mehr. Wenige Kunden wie der Leuchtenhersteller ‹Zumtobel Staff› in Dornbirn oder der Möbelhersteller ‹Segis› mit Sitz in der Toskana stehen noch auf der Herstellerliste. «Früher wusste ich, wem ich ein Projekt von mir geben konnte, heute ist dies schwierig. Die Welt um mich herum hat sich verändert, ist voller Werbung, ist schneller und aggressiver. Mein Denken entspricht nicht mehr der Welt und ich weiss nicht, wem ich mein Leben schenken soll.» Ettore Sottsass streicht sich mit der Hand übers Haupt und zuckt mit den Schultern.

Auf die Frage, ob seine Objekte einen Geschmack haben, reagiert er mit einem Lächeln. «Alle Formen schmecken. Gewisse Objekte sind süss, andere bitter. Schmeicheln die Formen dem Auge und dem Gebrauch, ist es ein süsses Objekt, es könnte den Geschmack von Schokolade haben und es erfreut dich gleich, als ob du Schokolade essen würdest.» Ettore Sottsass gruppiert seine vier Filzstifte wieder auf dem Stapel Papier, denn während des Gesprächs wanderten sie nach rechts und links, nach oben und unten. Die Ordnung ist wieder hergestellt und es ist Zeit zu gehen. Der Architetto hält mir den Mantel auf, begleitet mich zu Tür und sagt zum Abschied: «Heute werde ich besonders viel Schokolade essen.» Ariana Pradal





Ettore Sottsass, der 86-jährige Designer aus Mailand ist heute vor allem als Architekt tätig. Foto: Pino Varchetta